

## Archie und die Bäume

Da saß er nun auf einem riesigen Grundstück, nun ja ziemlich groß mit 2000 Quadratmetern, mit hohen Bäumen, vorwiegend Kiefern und Fichten, aber auch Lärchen und Pappeln, einer Hütte ohne Naßzelle, mit Wasser vom Brunnen wie in einer Falle, und wunderte sich, wie er da hineingetappt war. Was ist denn so schlecht an deinem Grundstück, - schien ihn das Eichhörnchen zu fragen, das plötzlich vom Baum herunterturnte und neben ihm verharrte.. Die Nachbarn stören dich nicht, du hast viel Platz und Grün um dich, und keiner sieht dich mehr von der Straße her in deinem Wald, den du gepflanzt hast. Und ich habe durch dich meine Nüsse vom Nußbaum. - Wenn ihm so etwas passierte, liebte Archie das Grundstück wieder sehr. Wie war das alles geschehen?

Vor ca. 30 Jahren ist er hier vorbeigekommen, und es war eine ziemliche Verwilderung! Ein sehr langes und relativ schmales Stück Brachland, eine Abkürzung, die den Leuten auf dem Weg zum Bahnhof willkommen war, teils mit Schotter aufgefüllt, rechts und links bebaut. Das kannst du nutzen, - sagte der Bürgermeister, - 92. - Mark Pacht im Jahr, das ist nicht viel. kaufen kannst du das nicht, ich weiß nicht, wem es gehört, pflanz ein paar Bäume, es ist jetzt ein Schandfleck, so direkt an der Straße, teilbar ist es nicht, du mußt es so nehmen, wie es ist. Hier hast du den Pachtvertrag. Hinten steht noch ein halb verfallenes Büdchen, zahl dem Besitzer ein paar Mark, möble es auf.

Und so begann das Unternehmen, das man in der DDR Datsche nannte. Fast jedes Wochenende wurde jahrelang gerackert, geackert, gesenst, gesichelt, gepflanzt, gehämmert, genagelt, umgegraben, gewässert, Gräben gezogen für Elektrik, Pumpe installiert, Hüttchen ausgebaut, - was man so braucht, um Wochenenden im Sommer draußen zu verbringen. Und weil Archie ein Literat war, zwei linke Hände hatte und keine polytechnische Ausbildung, fluchte er oft über seine blaugehauenen Fingernägel und mußte Freunde, Bekannte, Nachbarn und Verwandte bitten, ihm zu helfen, mit oder ohne Bezahlung, je nachdem, wie er es hatte. Die Kinder wuchsen sommers auf dem Grundstück auf, 40 km weg vom Dunst der Großstadt. Feste wurden gefeiert an langen Tischen, Lampionfeste, Musik, Tanz auf der Wiese, Wein, holde Frauen, Gesang, Nachbarn kamen stets dazu mit Flaschen unterm Arm. Oft blickte der Mond auf ein fröhliches Treiben am Wochenende, Platz war genug. Langsam wuchsen die Bäume in die Höhe und es entstanden lauschige Plätze mit Bänken unter Kiefern und Fichten eine Idylle für naive Maler! Für Gäste war ein kleiner Wohnwagen zum Übernachten da, gegen Regen halfen Planen. Und so plante man sein Leben mit Mühe und Fleiß, neben Beruf, Kindererziehung, Schule und den Erfordernissen des sozialistischen, gewiß nicht leichten Alltags. Anmut sparet nicht noch Mühe, Leidenschaft nicht noch Verstand, - summte Archie oft vor sich hin. - Und was ist draus geworden, - möchte der geneigte Leser vielleicht wissen, - fuhr es Archie durch den Kopf, als er unter den hohen Bäumen saß, unter Kiefern und Fichten, ein bißchen zu eng gesetzt, aus anfänglicher Unkenntnis. Archie war es schon leid, alles Revue passieren zu lassen. Nach der sogenannten Wende stieg die Pacht von 92. -Mark der DDR allmählich auf 3000 DM. Archie geriet in Panik. Auf Protest hin wurde um 500. - DM reduziert wegen falscher Berechnung, aber nicht rückwirkend. 2500. - DM sind für Archie eine hohe Belastung. Jeder hatte jetzt so seine schweren Sorgen. Die Nachbarn blieben weg, sogar Feindseligkeiten kamen auf. Die großen Limousinen erschienen vor den Häusern, giftiges Besitzdenken und blanker Neid griffen um sich. Archie, abgewickelt, - was für ein Wort -, hatte mehr Zeit jetzt, als ihm lieb war, für sein Grundstück, aber kein Geld, um mit den Erneuerungen,

Instandhaltungen und Verschönerungen mitzuhalten. Und so blieben ihm nur die Bäume, blieb ihm nur sein Wald, bestehend aus Kiefern und Fichten vorwiegend, aber auch aus anderen Bäumen. Er hat sonst zwei linke Hände, aber ein Händchen für Bäume, - munkelten die Nachbarn, - sie wachsen bei ihm doppelt so schnell, er soll mit ihnen sprechen und sie streicheln.

Die Eigentumsverhältnisse waren immer noch nicht geklärt und kaufen könnte er jetzt sowieso nicht mehr, die frühere Brache an der ehemals stillen Dorfstraße wäre jetzt ein Vermögen wert.

Im Fernsehen wollen sie Archie ständig einreden, er habe sein Leben in einer Diktatur vergeudet, mehr oder weniger, aber eigentlich ist Archie froh, sein Leben im sogenannten realen Sozialismus verbracht zu haben. Er würde sich heute, wäre er 20 Jahre jünger oder so, wohl ziemlich dämlich anstellen beim rasanten Tanz um das Goldene Kalb, wenn auch das Gold immer mehr abblätterte. Aber stellen sich vier Millionen Arbeitslose bloß zu dämlich an? Ach, Archie fing wohl an, sich wieder gedanklich zu verfliegen in den wiegenden Wipfeln seiner Bäume, über die gelegentlich riesige Schwärme von großen Vögeln flogen, bedrohlich, aus fernen Ländern. Aufgeben konnte er das Grundstück eh nicht mehr, das ihm nicht gehörte. Das alles abzureißen, was er mit Mühe und Not draufgesetzt hatte, würde mehr kosten, als er bezahlen könnte. Und das müßte er. Also saß er in der Falle und pflanzte wieder Bäume, diesmal kleinwüchsiger. Jedes Jahr im Frühling zwitscherten viele kleine bunte Vögelchen in den kleinen Bäumchen.

Aber merke : Würde die Pacht wegen des jetzigen Haushaltsdefizits der Gemeinden noch einmal drastisch erhöht, könnte Archie zu Boden gehen wie einer seiner großen Bäume, den der Blitz gefällt hatte. Sozial verträgliches Ableben, - nennt man das wohl bei den Menschen. Büroneudeutsch oder Kabarettistensprache.? Das wäre eine knifflige Master-Frage für das TV - Millionenspiel.

*Manfred Hocke*